



Eine andere Basis: Fatima Küsters (v.l.), Burghart Klein, Stefan Schmitz, Walter Hohl, Marieluise Hirsch, Bernd Stapf, Bernd Claßen und Dominik Bayer bilden den Vorstand des neuen Vereins „Partnerschaftskomitee Stolberg-Valognes“. Foto: T. Dörflinger

Bewährter Inhalt in neuer Form

Partnerschaftskomitee Stolberg-Valognes geht in einen Verein über. Notar Stefan Schmitz ist der Vorsitzende. Nach der Gründungsversammlung im Rathaus gibt es schon mehr als 30 Mitglieder.

VON TONI DÖRFLINGER

Stolberg. Das Partnerschaftskomitee Stolberg-Valognes hat sich eine neue Organisationsstruktur gegeben, denn das 1989 gegründete Komitee wird seine Arbeit als Verein fortführen. Gegründet wurde der neue Verein, der sich analog zum bisherigen Namen „Partnerschaftskomitee Stolberg-Valognes“ nennt, jetzt im Rathaus.

Einstimmig wählte die von Bürgermeister Ferdi Gatzweiler geleitete Versammlung den 42-jährigen Notar Dr. Stefan Schmitz zu ihrem Vorsitzenden. Das Stellvertreteramt wird von Marieluise Hirsch und Burghart Klein wahrgenommen. Von den rund 40 Besuchern, die an der Gründungsversammlung teilnahmen, hatten mehr als 30 Personen spontan ihren Beitritt erklärt. Bevor die neue Satzung verabschiedet werden konnte, gab es noch Klärungsbedarf. Die Anmerkung eines Besuchers, dass im neuen Vorstand die Ämter Geschäftsführer und Schriftführer nicht besetzt seien, wurde von Schmitz entkräftet, indem er versicherte, dass diese Positionen später innerhalb der achtköpfigen Vorstandsmannschaft geregelt würden.

Neben der Verabschiedung ei-

Weitere Mitglieder des Vorstandsteams

Der Vorstand wird komplettiert durch Walter Hohl (Kassierer) sowie Dominik Bayer, Bernd Claßen, Fatima Küsters und Bernd Stapf (Beisitzer).

ner Satzung wurden auch die Beiträge festgelegt. So zahlen Schüler, Studenten und Auszubildende künftig zehn Euro Jahresbeitrag. Mit 20 Euro sind Einzelmitglieder dabei. 30 Euro werden für Ehepaare fällig. Anwesend war auch der Vorsitzende des Partnerschaftskomitees Aachen-Reims, Georg Schmidt, der sich nicht nur als Mitglied des hiesigen Vereins eintrug, sondern auch den Stolberger Partnerschaftsfreunden seine Unterstützung zusagte. Die Tatsache, dass der neue Verein schon 30

Mitglieder besitzt, veranlasste den französischen Honorarkonsul Dr. Wolf Steinsieck zu einem Vergleich: „Das Aachener Komitee hat bei einer Einwohnerschaft von 250 000 rund 250 Mitglieder. Wenn die Stolberger noch 30 Mitglieder dazu bekommen, haben sie in Relation zu ihrer Einwohnerschaft von rund 60 000 mit der Kaiserstadt gleichgezogen.“

Mit einem Blumenstrauß wurde Fatima Küsters bedacht. Stefan Schmitz dankte ihr für ihr langjähriges Engagement. Küsters, die ih-

ren Wohnsitz nach China verlegt hat (wir berichteten), hatte fünf Jahre lang das Partnerschaftskomitee Stolberg-Valognes geleitet.

Fahrt im Oktober

Zu den ersten Aktivitäten des neuen Vereins gehört eine Busfahrt nach Valognes. Wie Schmitz erläuterte, soll die Fahrt am Freitag, 14. Oktober, starten. Die Rückkehr nach Stolberg ist für Sonntag, 16. Oktober, geplant. Anlass für die Busfahrt – Reise- und Unterkunftskosten sowie Anmeldekosten sollen zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben werden – ist die Feier zum 20-jährigen Partnerschaftsbestehen. Höhepunkt soll ein kulinarisches Festival werden. Beendet wurde die Versammlung mit einem Umtrunk. Es wurde – passend zum Anlass – Cidre gereicht.

NACHGEFRAGT

„Ich liebe Frankreich“



► STEFAN SCHMITZ
Vorsitzender

Was ist Ihnen wichtig? Wie soll die Partnerschaftsarbeit in Zukunft aussehen?

Schmitz: Der Austausch mit Valognes muss weiter ausgebaut und intensiviert werden. Geplant sind beispielsweise Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen, Fahrten, Schüleraustausch und gegenseitige Besuche.

Welche Projekte sind in naher Zukunft geplant?

Schmitz: Für Oktober ist eine Fahrt nach Valognes geplant. Außerdem möchten die französischen Pfadfinder Kontakte zu den hiesigen Pfadfindern aufnehmen. Ich habe die Anfrage an die örtliche DPSG weitergeleitet. Weiterhin plant das Berufskolleg eine Begegnung in Valognes. Gesucht werden dort Praktikumsplätze für hiesige Berufsschüler.

Warum haben Sie sich als Vorsitzender zur Verfügung gestellt?

Schmitz: Ich liebe Frankreich. Allein schon deswegen, weil ich 1991 ein Jahr in Grenoble studiert habe. Der Kontakt zu den Menschen in Valognes ist mir sehr wichtig. Nach dem Weggang von Fatima Küsters stand eine andere Organisationsstruktur auf dem Programm. Die jetzt erfolgte Vereinsgründung dokumentiert Kontinuität. Erfahrungen in der Partnerschaftsarbeit konnte ich schon im Kaiserstädter Komitee „Aachen-Reims“ sammeln.

FUNDSACHEN



► **1.) Auszeichnung I:** Den BDK-Orden in Silber hat jetzt **Wolfgang Lintz** (l.), Präsident der KG Fidele Zunfthäre, erhalten. Überreicht wurde die hohe Auszeichnung von **Josef Behlau**, Präsident des Karnevalskomitees. Lintz, der seit 2006 bei den Zunfthären das Präsidentenamt bekleidet und 66 Jahre alt ist, erhielt die Ehrung für seine Verdienste um den Kupferstädter Karneval. Der Bund Deutscher Karneval, der als Dachverband der deutschen Fastnachts- und Karnevalsvereine seinen Sitz in Köln hat, vergibt Orden und Auszeichnungen an Personen und Organisationen, die sich der Förderung des karnevalistischen Brauchtums widmen und sich um den Nachwuchs kümmern. Das Karnevalskomitee der Stadt Stolberg gehört zu den 35 Landes- bzw. Regionalverbänden, die derzeit die Struktur des BDK bilden.



► **2.) Auszeichnung II:** Treue ist für die St.-Sebastianus-Schützen Breinig ein Grundpfeiler ihrer Überzeugung. Treue bewiesen haben auch die Schützenbrüder **Frank Ganser, Bernd Husung** und **Jürgen Schöneich**. Dafür wurden sie beim Patronatsfest im Pfarrheim „Goldener Stern“ vom Vorstand ausgezeichnet. Seit vier Jahrzehnten dem Brauchtum verpflichtet sind **Walter Bubbel, Günter Harperscheidt, Karl-Heinz Heidebüchel** und **Helmut Schmitz**. 45 Jahre Schützenum hat **Sigmund Conrads** vorzuweisen. Überreicht wurden die Ehrenabzeichen durch den amtierenden Schützenkönig **Eddi Mohr**. Unser Foto zeigt von links Walter Bubbel, Jürgen Schöneich, Bernd Husung, Sigmund Conrads und Günter Harperscheidt.

► **Gewinn:** Es muss nicht immer der Millionen-Jackpot sein. Auch kleinere Summen machen glücklich. Die Aachenerin ist Mitglied des Deutschen Bundestages für die FDP und des Landesverbandes der Liberalen Frauen NRW. Vor Ort wird sie vom Schulkommandeur und General der Heereslogistiktruppen, Brigadegeneral **Walter Jakob Ohm**, über die Gliederung, den Auftrag und die Leistungsfähigkeit der Ausbildungseinrichtung informiert.

► **Spende:** Auf der Kindersitzung der **KG De Wenkbülle** überreichte **Jürgen Schmitz** die diesjährige Spende des Förderkreises der Wenkbülle-Jugend. Schmitz, der seit Beginn des Jahres Sprecher des Förderkreises ist, zeigte sich erfreut über die nicht genannte Summe, die in diesem Jahr zusammengetragen werden konnte: „Es gab neben den vielen alten Gönnern auch einige neue Gönner, die mit ihren Spenden die hervorragende Arbeit der Jugendabteilung unterstützen.“ **Hans Kleinlein**, der bis 2010 Sprecher gewesen war, hob hervor, dass der Förderkreis in diesem Jahr bereits sein 25-jähriges Bestehen feiere.

► **Besuch:** Die Technische Schule



Anstifter gesucht, die Kids und Teens bewegen!

Wir unterstützen gesundheitsfördernde Projekte, die Kids und Teens fit fürs Leben machen.



Machen Sie mit bei unserem Förderwettbewerb „STARKE KIDS“ 2011!

Dabei gewinnen unsere Kinder – und Sie für Ihr Projekt oder Ihre Initiative einen **Förderpreis in Höhe von bis zu 3.000 Euro**. Alle Infos zu unserem Wettbewerb unter www.aok.de/rh

Bewerbungsschluss ist der 28.02.2011!



Ihr Ansprechpartner der Regionaldirektion Kreis Aachen

Wolfgang Grief

Tel.: (02403) 96 16 - 20 1

Email: wolfgang.grief@rh.aok.de

Begleitet wird die Initiative durch unseren Botschafter für Kindergesundheit Rudi Völler.

BURGGEFLÜSTER



Teure Fremdsprachen, armes Stolberg

Sparang macht Vorstellung der neuen Infotafeln zu einer peinlichen Angelegenheit

► MICHAEL GROBUSCH

Französisch ist eine schöne Sprache. Aber offensichtlich auch eine teure. So teuer, dass sie für Stolberg nicht bezahlbar ist. Oder, um es mit den Worten von Touristik-Leiterin Barbara Breuer zu formulieren: Französisch „hätte den finanziellen Rahmen gesprengt“. Nun muss zur Ehrenrettung des Französischen, das ja nicht nur in der benachbarten Wallonie, in Luxemburg und im gar nicht so fernem Frankreich gesprochen wird, sondern auch noch eine führende Weltsprache ist, erwähnt werden, dass auch Niederländisch und Englisch eine Schuld an dem Dilemma haben. Auch sie überfordern Stolbergs Kassen und sorgen zudem für arge Platzprobleme – auf den neuen Informationstafeln für Touristen.

Die werden zwar jetzt an zahlreichen sehenswerten und geschichtsträchtigen Stellen der Kupferstadt installiert. Der Besucher muss sich aber mit Erläuterungen in Deutsch begnügen – und sich im Zweifelsfall damit

abfinden, dass er nicht versteht, was denn dort Interessantes geschrieben steht. Der Willkommensgruß an insgesamt 18 Einfaßstraßen wird in die drei für die Region wesentlichen Fremdsprachen übersetzt. Danach aber wird der fremdsprachliche Gast im Regen stehen gelassen.

Die **Geschichte** mutet wie eine vom Karneval beeinflusste Witznummer an. Aber sie ist traurige Realität. Einmal wenigstens macht sich die Krise in positiver Form für Stolberg bemerkbar – immerhin gibt es beachtliche 85 000 Euro aus dem Konjunkturpaket II. Und dann sollen Geld – und Platz – nicht für eine mehrsprachige Ausgabe der Infotafeln reichen.

Das ist **peinlich** und beschämend. Und es zeigt, dass ein gemeinsames Europa immer noch nicht in allen Köpfen angekommen ist und längst noch nicht bei jeder Planung berücksichtigt wird. Dennoch oder gerade deshalb darf sich die „Kupferstadt im Aachener Land“ eine solche

Blöße nicht geben. Wenn sie ihrem eigenen Anspruch als in ein regionales Konzept eingebetteter Besuchermagnet gerecht werden will, muss sie sich weltoffen und damit international präsentieren. Das ist nicht nur wichtig fürs Image, sondern auch für die Kassen, kommen doch nun mal viele Besucher aus den benachbarten Niederlanden und aus Belgien. Nicht nur bei der Fahrt in die Stadt, sondern auch beim Aufenthalt in der Stadt sollten diese sprachlich begleitet werden. Sonst ist es schnell vorbei mit der „ungezügelter Neugierde“, die auf der Internetseite der Stadt vom Besucher geradezu eingefordert wird.

Apropos Internet: Auch hier sollten die Touristik-Macher zügig den Pfad der Einsprachigkeit verlassen. Denn im Zeitalter moderner Kommunikationsmittel beginnt die Reise in der Regel weit vor der Abfahrt. Am Platz und auch am Geld dürfte es in diesem Fall ja wohl kaum scheitern.

► m.grobusch@zeitungsverlag-aachen.de